

Mit dem Rad von Annweiler zum Paddelweiher

Ob es so friedlich war im frühen Mittelalter im Queichtal, als fronende Bauern Steine schleppen und klopfen mussten, damit die Ritter ihre Burgen haben bauen können, mag bezweifelt werden, aber stiller war es in jedem Fall. Viel los war seinerzeit sicher nicht im Queichtal. Unten im Talgrund die manchmal träge dahinfließende, manchmal gurgelnd schäumende Queich, an den Hängen Wald, kaum Weg, kaum Steg, und dazwischen die noch heute erhabenen thronenden Felsentürme aus weithin leuchtendem Buntsandstein. Ganz im Gegensatz zu heute, wo der Mensch mit seiner Geschäftigkeit und seinem Getöse das ganze Tal ausfüllt. Siedlungen, Fabriken und rauchende Schloten, und quer durch und allgegenwärtig und selten weit entfernt, die B 10 mit ihrem immerwährenden Sausen und Brausen. Und doch ist der Queichtalradweg wohl einer der schönsten Radwege im weiten Umkreis. Doch - damit ich von vorne erzähle.

24 Radwanderer des Ramberger PWV haben sich am Sonntag, den 26. August am Lidl-Parkplatz in Annweiler eingefunden. Manche waren mit dem PKW gekommen, das Fahrrad huckepack, andere waren direkt von Ramberg aus losgefahren. Und so gings dann von hier aus los, wohlgenut, in allerbesten Laune. Es war ja auch ein herrliches Radelwetter. Nicht zu heiß, teilweise leicht bewölkt, und – das Wichtigste : trocken. Und so gings hinaus aus Annweiler, zunächst auf der Landauer Straße, dann rechts um, über den Mühlgraben und die Queich. Das Flüsschen, das uns für unsere ganze Tour begleiten sollte, mal rechterhand, mal auf der linken Seite. Aber nie allzu weit entfernt, oft sogar in Sichtweite. Vom großen Kreisel am Ortsende Annweiler auf leicht zu radelnden Wegen, mal leicht, zumeist fast unmerklich, bergauf, dann auch mal sanft ein kleines Gefälle. Ein



Rhythmus, der uns die ganze Strecke, rund 15 ½ Kilometer bis zu unserem Ziel, begleiten sollte. Unsere 12 Mitradler auf E-Bikes hatten kaum einen Vorteil, auch die wackeren Pedaltreter ohne technische Hilfsmittel kamen leicht und mühelos voran. Selbst unsere jüngste Radlerin, Leni Erdlé mit ihren ganzen 7 Jahren hat die gesamte Strecke, hin und zurück, also immerhin rund 31 Kilometer wacker durchgestanden. So gings dann vorbei an Sarnstall, rechts oben majestätisch die Schmalbühler Felsen, immer pendelnd zwischen Queich und B 10, bis

hinein nach Rinntal. Links oben sind der Bubenfelsen und der Mühlfelsen zu sehen, und drüben über dem Tal am Sonnenhang des Hasselkopfs die Kosten-felsen. Immer noch

auf zumeist gut ausgebauten Radwegen gings locker voran, gelegentlich aber auch auf ganz normalen Autostraßen. Aber auch das war kein Problem, es ist ja Sonntag, und alle Autofahrer sind freundlich und rücksichtsvoll. Dann nach dem Abzweig der B 48 gings hinüber auf die nördliche Seite der B 10, und da hatten wir die Queich auf der Linken, bis hinein nach Wilgartswiesen. Und immer schön gemütlich, niemand musste schnaufen, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 18 bis 20 Kilometer wurde von jedermann locker bewältigt. Der 18. Gang wurde nicht gebraucht und nicht benutzt. Und nach Wilgartswiesen haben wir die B 10 wieder überquert und direkt, immer nahezu an der Queich entlang, Kurs genommen auf Hauenstein. Und von hier waren es dann ja auch nur noch ein paar Radumdrehungen bis zum Paddelweiher. Schnitzel, Pommes und Salat, Handkäs und Quark mit Kartoffeln, und natürlich die kühle Schorle, Limo oder ein Bier. Und dazu im Biergarten unter Bäumen sitzen, was will man mehr? Auch unsere "motorisierten" Mitwanderer, also diejenigen die entweder aus Konditionsgründen, oder weil der Hund eben nicht so gerne Rad fährt, einen Teil der Strecke mit dem Auto zurückgelegt haben, sind recht bald eingetroffen. Die hatten sich auch in Annweiler getroffen, sind dann aber mit dem Pkw bis zum Parkplatz zwischen Hauenstein und Paddelweiher an der Dahner Straße gefahren. Von dort aus gings dann zu Fuß immer der linken Seite der Queich entlang stetig leicht bergauf, durch lichten Wald und über offene Flächen Richtung Queichquelle. Einige

Fischteiche zur Linken. Gelegentlich hat auch ein zottiges „Untier“, ein schottisches Hochlandrind, oder aber auch das sogenannte Queichtalrind über den Zaun geschaut, eine Rinderzucht, der besonders zartes und schmackhaftes, fein marmoriertes Fleisch zu eigen ist. Vorbei an der Queichquelle, um diese herum und scharf nach links, dann wieder zurück Richtung Paddelweiher, dann aber auf der rechten Seite.



Zuvor allerdings bei einer kleinen Sitzgruppe am Waldrand noch eine kleine Rast für diese 5 Wandersleut mit ihren 2 Hunden. Das mußte sein, ein bisschen Sitzen, ein bisschen Lachen und schwatzen, sich freuen an dem schönen Tag, ein kleiner Schluck aus dem Sektglas und dann gings weiter. Die Hütte am Paddelweiher lockt! Großes Hallo bei der Ankunft, die Radfahrer saßen ja schon mit stolzgeschwellter Brust, aber auch die „Kurzwanderer“ haben sich gefreut, dabei zu sein. Aber alles hat ja bekanntlich ein Ende, und so haben die Radfahrer ihre Stahlrösser wieder „gesattelt“, um die 1 ½ Stunden Rückweg wieder in Angriff zu nehmen, wie man hört, nicht ohne in Annweiler noch ein Eis zu „schlotzen“, und die anderen fünf haben sich auf den Rückweg zu ihren Autos gemacht. Und alle waren der Meinung, im nächsten Jahr gibt's wieder eine Radtour... Jawoll!muß ja nicht gleich zum Himalaja sein.